



# Newsletter

der Brücker Geschichtswerkstatt

[www.gw-kb.de](http://www.gw-kb.de)



**Brück**  
erleben & erforschen

## Aus der Werkstatt

### Kein Wandkalender 2024

Für das kommende Jahr wird es von uns keinen Kalender geben. Unserer Anstrengungen fokussierten sich ganz auf die Planungen für die Erinnerungstafeln zur „Neuen Heimat“.

gp



## Inhalt:

S. 1	Einweihung der Erinnerungstafeln „Neue Heimat“
S. 2	Brück in der Presse:

## Termine:

**Di. 05.12. 19:30 Uhr**  
Arbeitskreis-Sitzung  
(interne Veranstaltung)  
\*\*\*\*\*

**Di. 19.12. 19:30 Uhr**  
Adventsessen der Aktiven  
(interne Veranstaltung)  
\*\*\*\*\*

Im Dezember entfällt der Stammtisch

## Öffentliche Einweihung Erinnerungstafel Rückblick auf die Enthüllung der „Neue Heimat“ Tafel

Der Jahreszeit entsprechend präsentierte sich das Wetter nicht besonders einladend.

Trotzdem fanden sich 40 Teilnehmer zu der Einweihung der Erinnerungstafel für die Neue Heimat ein. Besonders bemerkenswert: vier Zeitzeugen, die dort gelebt haben,

konnten das eine oder andere Anekdotchen zum Besten geben. Die Presse war vertreten mit Hans-Willy Hermans (siehe Artikel). Nachdem die Bezirksbürgermeistern sich in

ihrer Rede bei der Geschichtswerkstatt für die Idee und die

Abdeckung entfernten.



Nach dem Gruppenfoto folgte noch eine angeregte Diskussion mit den einstigen Bewohnern, die auch von dem Reporter interviewt wurden.

Als ein kurzer Schauer einsetzte, zogen die meisten Besucher von dannen.

Einige tapfere Besucher spazierten zum Abschluss noch zu Fuß die 600 Meter bis zu der zweiten Tafel.



Fotos: M. Götze-Witschier/R. Patt

Umsetzung bedankt hatte, hielt unsere Vorsitzende Ingrid Hege-Wilmschen einen kurzen Vortrag über die Geschichte der Siedlung von der Idee bis zum Abriss Ende der 1960er Jahre.

Anschließend wurde die Tafel am Rinderweg offiziell eingeweiht, indem Frau Greven-Thürmer und unsere Vorsitzende symbolisch die



Es war eine schöne und zugleich würdevolle Veranstaltung. Die Geschichtswerkstatt bedankt sich bei allen Besuchern, den Beteiligten an der Umsetzung und allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Auf der Folgeseite lesen Sie den Zeitungsartikel.

gp

Geschichtswerkstatt  
Köln-Brück  
Ingrid Hege-Wilmschen  
c/o Wiehler Str. 25  
51109 Köln  
Tel. 0221 - 8026 1588  
Mail: [info@gw-kb.de](mailto:info@gw-kb.de)

## Aus der Presse

### Bericht zur Einweihung der Gedenktafel zur Neuen Heimat

09:09

24 %

epages.ksta.de/data/183780/reader/reader.html?t=1700121916219#!preferred/0/package/

STADTTEILE ▾

# Neue Tafel erinnert an Siedlung „Am Mauserhof“

Brücker Geschichtswerkstatt präsentiert neues Projekt – Wohnquartier musste Autobahn weichen

VON HANS-WILLI HERMANS

Brück. Nach Thüringen war die Familie zunächst evakuiert worden, später nach Hessen, von dort ging es 1946 zurück nach Köln. „Mein Vater hat die Baracke abgerissen, in der wir damals lebten, die wurde nach Brück transportiert und hier wieder aufgebaut“, erinnert sich Lieselotte Hartwich an ihre Ankunft in der Siedlung „Am Mauserhof“. Neun Kinder waren sie damals, sechs Mädchen und drei Jungen, dazu die Eltern, eine schöne Zeit. „Draußen hatten wir Hühner und einen Zwinger für unseren Schäferhund Asta“, erzählt ihre Schwester Waltraud.

Die beiden Frauen gehörten zu den Ehrengästen des kleinen Festakts, mit dem die Brücker Geschichtswerkstatt kürzlich an der Overather Straße zwischen den Brücker über die KVB-Trasse und die A 4 der Öffentlichkeit eine Erinnerungstafel an die Siedlung präsentierte.

Auf der Tafel, die mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums entstand, sind neben Erläuterungen ein Plan der Siedlung sowie ein Luftbild aus dem Jahre 1963 zu sehen. Denn von den 136 Bauten, die

„Orte und Ereignisse dürfen nicht in Vergessenheit geraten, sie müssen zurückgeholt werden, damit Zusammenhänge deutlich werden“

Claudia Greven-Thürmer,  
Bezirksbürgermeisterin

hier einst zwischen Rinderweg, Brücker Gemarkenweg, Overather Straße und Bahnlinie standen, ist nichts übrig geblieben. Sie mussten dem Autobahnbau weichen. Die Vorsitzende der Geschichtswerk-

statt, Ingrid Hege-Wilmschen, rekapitulierte die Geschichte des Wohnquartiers, die 1944 begann, als die Stadt hier eine „Fliegergeschädigten-Siedlung“ errichtete. Weil immer mehr Kölner durch Bombenangriffe obdachlos geworden waren, entstanden 50 Baracken aus vorgefertigten Bauteilen für „kriegswichtige Personen“ wie Verwaltungsmitarbeiter oder Beschäftigte der Rüstungsindustrie.

Bequem waren die Behelfswohnungen nicht, sie hatten eine Wohnfläche von je 22 Quadratmetern, es gab kein fließendes Wasser. Das Mobiliar stammte aus den Beständen von vertriebenen oder ermordeten jüdischen Bürgern, möglicherweise wurden bei der Errichtung Zwangsarbeiter eingesetzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte weiter riesiger Wohnungsmangel. Neuankömmlinge, darunter Vertriebene und Kriegsflüchtlinge, bauten – versehen mit einem Pachtvertrag vom Liegen-



Die Tafel an der Overather Straße wurde von zahlreichen Gästen eingeweiht. Foto: Hermans

schaftsamt – weitere Häuser hinzu und sorgten für ein kunterbuntes Erscheinungsbild der Siedlung, die von den angestammten Brückern „Neue Heimat“ genannt wurde. „Einige der älteren Bürger schauen uns seltsam an, aber so schlimm war das nicht. Meine beste Freundin kam auch aus dem Dorf“, berichtete Ute Thielen, Lieselotte Hartwichs Tochter, die ihre Kindheit in einem Steinhäus am Rinderweg verbrachte.

1966 wurden die damals rund 600 Bewohner über den bevorstehenden Autobahnbau informiert, sie erhielten Ersatzunterkünfte oder Entschädigungen. Bei der Einweihung der beiden Tafeln – eine zweite steht am Rinderweg – wies Bezirksbürgermeisterin Claudia Greven-Thürmer auf die Bedeutung der Erinnerungsarbeit angesichts der jüngsten Entwicklungen hin: „Orte und Ereignisse dürfen nicht in Vergessenheit geraten, sie müssen daraus zurückgeholt werden, damit Zusammenhänge deutlich werden.“

SPEZIAL

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

1

48